



Staats- und
Universitätsbibliothek
Bremen

Staats- und Universitätsbibliothek Bremen

Digitale Sammlungen

12.04.1945 (Nr. 85)

Nummer 85 15. Jahrgang

Donnerstag, 12. April 1945

Ämtliches Verkündungsblatt des Reichsstatthalters in Oldenburg und Bremen

Einzelpreis 15 Rpf

drauf kommt es allein und vor allen andern an in der Stunde der Not: das man nicht wehrt, das man nicht zögert, das man handelt! Handelt, gilt nicht selbst auf. Wer nicht selbst aufgibt, der ist in keiner Gefahr verloren, so überaus groß ihre Bedrohung und den schweren Augenblicken, die man mag, der sich nicht heimlich wohl schon weiß, hinter sein Handeln! Das gilt dem einzelnen und das gilt dem Volke, das im Kampfe um Leben und Tod gleicherweise tapfer die Höhen und die Tüfen des Lebens durchzuwaten hat. Und das gilt dem Einzelnen in der Tiefe der Weg geht, bestimmt ist, und um so größerer Standhaftigkeit den Weg zu Ende zu gehen, der Opfer nicht achtet und die Taten nicht zählend. Und anders, anders, anders, das das zukünftige Leben. Und das gilt, es nicht.

Handeln — das ist die eherne Pforte der Zeit. Alles Handeln des Volkes aber ist nichts als die Summe des Handelns und Verhandelns jedes einzelnen im Volke, und die Kraft, die das Volk einzeln und zusammen zu Taten und Unterlassungen bewegen, ist die Summe der Kräfte, die jeder einzelne im Volke Mann, Frau und Kind, in die Waagschale der Zeit werfen. In solchem Sinne kommt es auf eine sehr nüchterne und überzeugende Weise wahrhaft auf jeden einzelnen an, auf das Handeln und Verhandeln jedes einzelnen. Das Handeln jedes einzelnen Herzens hängt mit der Entscheidung ab. Darum soll und muß der einzelne mit der Zuversicht und dem Glauben handeln, als hinge der Erfolg von ihm selbst ab, denn er hängt wirklich in einem solchen und entscheidenden Sinne mit.

Bochheim, 1. April. Die Berichte der deutsch-amerikanischen Kriegskorrespondenten aus der Westfront stellen jetzt übereinstimmend fest, daß die Kriegslage sich in der Tat nicht allzu sehr verändert habe und der Vorwarsch dadurch erheblich gebremst sei. Ein deutscher Korrespondent bei der 2. britischen Armee schreibt: „Die Stellung der amerikanischen Truppen wieder, der den vorteiligen Optimismus in England zuruft: „Es ist noch lange nicht alles vorüber und die Schlachten werden noch sehr heftig sein, und daß die englischen Truppen selbst alles andere als optimistisch seien. Auch der Kriegskorrespondent der „New York Times“ äußert sich in nicht unberechtigtem Optimismus. Er macht viel mehr nachdrücklich darauf aufmerksam, daß die der ganzen amerikanischen Front gegenüber die deutsche Front allzu leicht und zögerlich, die Kämpfe immer heftiger und verlustreicher würden. Der Kriegskorrespondent macht darauf aufmerksam, daß die Amerikaner nicht so sehr improvisierten gewesen seien. So würden sie auch jetzt wieder Mittel und Wege finden, um die alte Kampfroutine der ersten Jahre des Krieges zu überwinden. Der optimistische in den USA, der von den jüdischen Agitatoren Roosevelts systematisch geführt worden ist, einen eher pessimistischen Eindruck bei den amerikanischen Bürgern vorbereiten, daß angesichts des Widerstandes mehr verstoßenden deutschen, wiederum nicht der geringste Grund besteht, sich über den schon jetzt in die Fliegengeschrei zu erheben.“

Berlin, 11. April. Der Führer hat dem kroatischen Staatsführer Dr. Pavelitsch zum kroatischen Unabhängigkeitstag telegraphisch seine herzlichsten Glückwünsche ausgesprochen. Reichsaußenminister von Ribbentrop hat Ministerpräsident Mandić und Außenminister Alajbegović die Glückwünsche der Reichsregierung übermitteln lassen.

Drahtbericht unseres Vertret

in Stockholm, 11. April. In zwei Wochen wird die Konferenz von Stockholm stattfinden, die sich mit dem Problem der Polenscheitlung, das polnische Problem einer Lösung zuzuführen, beschäftigt. In London bezeichnet man die Wahrscheinlichkeit, daß die Teilnehmer der Konferenz, die in San Francisco, Australien, vertreten zu lassen, die polnische Frage wahrscheinlich nicht zur Teilnahme der polnischen bolschewistischen Regierung befragen. Weitere Verwirrung wurde in der Konferenz von London durch die polnische Regierung geschaffen, die die Welt das Verschwinden von 15 führenden polnischen Politikern mitteilte. Diese Politikern, die die polnische Regierung gebildet hatten, sind bekanntlich in der Sowjetunion zu Verhandlungen eingeladen worden. Die polnische Regierung behauptet, daß die 15 polnischen Politiker eine Teilzahl von den 15 polnischen Politikern jede Spur.

In London. Informationsministerium, das die polnische Regierung habe aber auf Ihre Anfrage nach dem Schicksal

Die 15 polnischen Politiker keine Antworten erhalten. Von der Londoner Sowjetbotschaft sind Gerüchte ausgestreut worden, daß die 15 Polen sich in Moskau befinden, was aber nicht kontrolliert werden könnte. Jedenfalls wartet man in London noch immer mit Spannung auf ein Lebenszeichen der 15 Polen. Über ihr Verbleiben gibt es zwei Hypothesen. Die erste nimmt an, daß die 15 Polen von den Sowjets einfach beseitigt wurden, während die andere davon ausgeht, daß die Sowjets ihre Verhandlungspartner nicht machen wollten. Die 15 Polen werden in dieser zweiten Version in einem feststehenden Kasten zurückgehalten, bis sie sich freibewegen können, wenn sie sich zeigen, den sowjetischen Wünschen zustimmen.

Bei einer näheren Prüfung zeigt es sich, daß die Abmachungen von Jalta über die Polenfrage eine typische Kautschuk-Resolution sind. Diese Resolution spricht von einer Einbildung der Lubliner Regierung auf breiter demokratischer Basis unter Hinweis

Was die Feinde mit uns vorhaben — Erlaß einer USA-Militärregierung

Stoekholm, 11. April. Die Militärregierung der 1. USA-Armee hat jetzt eine Erklärung über die Behandlung der deutschen Bevölkerung abgegeben, deren grundsätzliche Bedeutung von dem englischen Reutersbüro besonders unterstrichen wird. „Sie sollen“, so heißt es in dem amtlichen Text, den Reuter aus dem Hauptquartier der 1. USA-Armee kabele, den Deutschen einen Vorschmack dessen geben, was sie unter der Herrschaft der Alliierten erwarten, und den vornehmsten allgemeinen Grundsatz festlegen, der sich ansehnd nach den Deutschen machen „Man verspricht sich auf alliierter Seite von dieser Erklärung eine wirksame Unterstützung von der Eisenhower-Klassen „Nichtverbrüderungsbestimmungen“ für die USA-Soldaten.

In der Erklärung heißt es weiter, die Deut-

men würde angehalten, so schwer zu arbeiten, wie sie nur könnten, denn die Alliierten beabsichtigten nicht, irgendeine Nahrungs- mittel nach Deutschland einzuführen. Man sei sich klar darüber, daß die Ernährung der Besatzungstruppen und der Zivilbevölkerung in Deutschland nicht noch in Deutschland befinden, nur gesichert werden könne, wenn die Arbeitskraft jedes Deutschen, Mann, Frau und Kind, bis zum äußersten ausgenutzt würde. Die Erzeugung von Nahrungsmitteln werde in Zukunft die wichtigste Aufgabe der deutschen Bevölkerung sein, die nur beschränkt durch die Hilfe der Alliierten und der hebelichen Lebensmittelmängel, der sich bald zu einer allgemeinen Hungersnot steigern werde. Die alliierte Militärregierung hat daher befohlen, alle geeigneten Deutschen aus

den Städten zu evakuieren. Auf diese Weise soll in den schwer zerstörten Städten Raum für die Unterbringung der Besatzungstruppen geschaffen werden.

Die in Deutschland befindlichen Ausländer sollen, wie Reuter weiter berichtet, solange von der deutschen Bevölkerung mit ernährt werden, bis die Ernährungslage in ihren Heimatländern ihnen die Rückkehr ermöglicht. „Die Deutschen werden sich daran gewöhnen müssen, bedeutend weniger zu essen und bedeutend mehr zu arbeiten.“ Mit diesen Worten schließt der Erlaß der alliierten Militärregierung, der jedem Deutschen die Augen darüber öffnet, welches Schicksal ihm unsere westlichen Feinde zugezackelt haben, wenn sie schwach werden und nachgeben würde.

Eigener Drahtbericht

rd. Berlin), 1. April. Von der Ostfront werden im Wehrmachtsbericht zur Zeit nur die Kämpfe in Südostdeutschland und hier insbesondere die Kämpfe in Wien, ferner die Angriffe bei Ratibor, gegen Breslau und an der Dänziger Bucht hervorgehoben. Wesentliche Veränderungen sind nicht zu erkennen, wenn gleich die Besatzung von Wien, die zehnte Kampf, auf den Donaukanal zurückgedrückt worden ist. An den übrigen wenigen Kampfplätzen des Ostens konnte sich unsere Abwehr behaupten, während an den größten Teilen der Ostfront die Vorbereitungsphase für die erwartete sowjetische Offensive anhielt.

An der gesamten Westfront haben sich weiterhin starke Kämpfe entwickelt, nachdem die Anglo-Amerikaner und die im Süden eingesetzten galliatischen Verbände neue Verstärkungen herangeführt und ihre Offensive wieder aufgenommen haben. Im Nordabschnitt versuchen die Engländer sowohl in Holland als auch in Nordbrabant und nach Norden, Nordwesten und Osten Raum zu gewinnen. Die Quakenbrück und Bersenbröner gelang es unseren Verbänden, vorgestoßene britische Kräfte zurückzuwerfen und ihre Stellungen gegen Durchbruchversuche zu behaupten. Südlich Bremen dringt der Feind weiter nach Osten vor, er konnte Hannover nach erbitterten Straßenkämpfen einnehmen.

Eine neue Schlacht hat sich in dem ganzen mitteleuropäischen Raum zwischen dem Herz und dem Thüringer Wald entwickelt, wobei die Räume südlich Hildesheim und Göttingen für die Amerikaner unknüpfbar werden. Aber auch in Süddeutschland entwickelten sich am Dienstag heftige Kämpfe mit amerikanischen Panzer- und Infanterieverbänden, die zwischen dem Thüringer Wald und dem Main nach Südoften vordringen. Gralheim ist heftig unknüpfbar worden. Am Abend sind die Amerikaner in der Gegend von Abensberg und Regensburg erschienen. Die deutsche Front ist eingekesselt gewesen. Die starke feindliche Kampfgruppe konnte zwar nach Nordwesten ausbrechen, doch wurde sie in der Flanke gefaßt und erlitt hohe Verluste. Das Streben der Amerikaner geht dahin, möglichst weit in den süddeutschen Raum vorzudringen.

hineinzufühlen und damit Verkehrsverbindungen zu bedrohen.

Berlin, 11. April. Im Westen konnte und

der Wirk- und unserer Gegenangriffe die zu sehen Jssel und Weser angreifende 2. angesehene Division der Briten, die sich in der Gegend häufig vorankam. An der Jssel hatten ein Kanadier bei der Fortsetzung seines Angriffs auf Deventer abermals schwere Verluste erlitten. Zahlreiche seiner Briten waren in Gefangenenerfahrungen ergriffen worden. Etwa zwei Kilometer tiefer Einbruch, der sich an den Nordrand der Stadt heranhiefte, H blieben in den fortgesetzten Gegenstößen unserer Fallschirmjäger und im Abwehrkampf der Briten. Die Briten waren schließlich schoben die Briten ihre Aufklärung in den Sumpfgebieten zwischen Meppe und Meppen nur mit aller Vorsicht weiter an den Norden vor. Die Briten hatten sich in der Gegend umgelegte die Sümpfe durchziehenden Straßen empfindliche Panzerverluste e stecken. Bei Meppen drang ein stärkerer tischer Angreiferverband zunächst nach N und dann schwer in die Gegend von Meppen. Später wurde (östlich der Ems zwischen) die Briten in die Gegend von Meppen und Haselüne in Gegenangriff aufzugen und zurückgeworfen. Auch im Hasenbogen in Richtung auf Quakenbrunn und in der Gegend von Meppen und Kräfte wurden durch unsere Gegenstöße

Im Raum südlich Bremen hat Gegner, dessen Westflanke am Vortag durch unsere Geschlächte hart getroffen worden war, seine Angriffe ebenfalls nicht weiter entwickeln können. Dagegen gewannen zwischen dem Mündungsgebiet der Aller und dem Thüringer Wald stehenden anglo-kanischen Kräfte in schweren Kämpfen in den Das Ringen erfaßte das am Vortage beiderseits überfüllte Hannover und lagerte sich südlich Hildesheim gegen den Westrand des Oberharzes.

Drahtbericht unseres Vertreters

ost, Stockholm, 11. April. Schlagartig haben zwei Reden des britischen Labourministers James Callaghan die Diskussion über alle weiteren Koalitionspläne Churchills und der Konservativen ausprochn, einen Kampf ausgelöst, der nun von allen Seiten in der Öffentlichkeit als ein Kampf zwischen zwei ungleichen Auseinandersetzungen bezeichnet wird. Wahlkampf, der eigentlich erst nach Kriegesende beginnt, ist durch die Ereignisse des Jahres 1945 abgebrochen, und die britische Öffentlichkeit nimmt mit ungeheurer Interesse Anteil an diesem Kampf. Die Spalten der Tagesblätter sind mit Meldungen über Kriegsnachrichten jetzt hinter den politischen Geschehnissen des Tages zurücktreten. Nach der offenen Kampfbildung, die sich zwischen Churchill und den Konservativen haben, verlor ihrerseits zum Gegenschlag ausprochn, und einen ihrer besten Redner, Informationsminister George Lloyd, hat sich zu dem Zweck, eine Rede zu halten, in der er mit ebenso schmerzhaftem Geschütz wie die Labour-Leute selbst. Kaum werden diese Konzepte der Labour-Front, die sich in der letzten Woche als ein Ereignis im Namen der Labour-Front wieder Churchill als dem britischen Reichspräsidenten, die Labour-Front als ein Ereignis in der Welt, auf den Kopf zu werfen: Wir Linksparteier betrachten Churchill nicht als den eigentlichen Architekten für die ungeheure Katastrophe, die über Europa gekommen ist. Churchill würde klug daran tun, die Zukunftsbearbeit anderen zu überlassen. Wort nach selbstverständlicher der Labour-

Viele Zeitungen Englands haben erklärt, der Krach zwischen links und rechts habe bereits solche Ausmaße angenommen, daß der Bürgerriede jeden Augenblick platzen könne. Politisch ist die Lage in England jedoch, das die Zeitpunkt für einen offenen Bruch innerhalb des Kabinetts noch nicht gekommen ist. Man wird versuchen, die Zusammenarbeit der Rechten und der Linken innerhalb der Regierung trotz aller politischen Gegensätze aufrechtzuerhalten. Möglich wäre jedoch, daß die Rechten sich dem baldigst für besonders günstig befinden, weil sie bei einer Unterabstimmung des Ministerrats Churchill zu beantragen. Ein solches Manöver wäre jedoch ziemlich riskant, denn parteipolitisch sind die Linksparteien in der Minderheit. Von den 615 Ritzern des Un-

hause verfügen die Konservativen über
Stitze, wozu zumindest die Nationalblat-
ter mit 33 Sitzen hinzugezählt werden müs-
sen, während die Labour-Partei nur mit 15
Sitzen über die Hälfte der Stimmen ver-
fügt. Unabhängiger Linksympathisier-
er, sowie einige Kommunisten. Diese Stin-
gung verteilt im Unterhaus, die sich noch
bei den Wahlen von 1935 stützt, entspricht
keiner Weise mehr der politischen Einstel-
lung der englischen Öffentlichkeit. Die
Partei ist sehr „Rein reaktionär“, im-
politisch nach Traditionsmuster der Konser-
vativen wird Churchill nicht mehr betrei-
ben können. Man wird daher bei der kommenden
Auswahlen zwecks Vorbereitung der
Neuwahlen viele Tarnungen erleben können.
(Siehe hierzu auch den heutigen Leitartikel)

Berlin, 11. April. Der Führer hat an C

[illegible]

Von unserer Berliner Schriftleitung

[illegible]

andererseits, ging es weiter: Frage-Antwortspiel im Unterhaus, bei dem Churchill in ausgesprochen ironischer Weise Antworten darf, und die Versammlung der Abgeordneten in der Folgezeit. Greenwood. Schon heißt es überall: Auflösung der Regierungs-Koalition «bevor». Der Wahlkampf hat praktisch begonnen. Die Frage ist: Wird der Krieg Europa zu Ende ist. Um diesen W. Kampf unmittelbar hinter dem Krieg Europa spielen sich die Auseinandersetzungen zwischen den gegenwärtigen Parteien. Die Entwicklung der mäßigsten Partei hat jetzt offenbar der Labourpartei letzten Anstoß gegeben, sich aus der stehenden Verbindung mit der größten Partei zu lösen. Die Partei, die mit den Konservativen schleimig zu kämpfen geht nun um die Verantwortung für Krieg und Kriegeleid und — so man weiß — weil man nicht glaubt, um die Führung in der Kriegszeit, die nur der haben kann, der wenig belastet erscheint.

mit gegenseitigen unfreundlichen Gesinnungen und mit Enthaltungen, die man noch vor einigen Wochen nicht ausgesprochen hätte – Enthaltungen, die den inneren Schwellen Wahlgänger belasten sollten, aber die die öffentliche Meinung in England im Kriegsführen, für die Außenpolitik und die Schuld an der allgemeinen Verelendung und am Niedergang des britischen Reiches sind. Die Schuld der Konservativen der Haupt-Regierungspartei erschien als die Schuld der Liberalen an der nationalen Volk und vor der Weltöffentlichkeit. Der Führer der Labourpartei, Greenwood, hat in seiner Rede scharfe Worte gegen Wirtschaftsmonopole gefunden, die sich in den Händen einiger weniger Privatleute konzentriert haben. Er hat erklärt, daß er, wenn diese Großindustriellen machen Pläne für ihre Zukunft, nicht für unser künftige, sagte Greenwood. Er lenkte dann Aufmerksamkeit auf die Ängste britischer Bevölkerungsmehrheit vor dem Ausbruch eines neuen Weltkrieges, aber – das wird aus englischen Verurteilungen selbst immer klarer – durch Kriegspolitik auch die unmittelbare Schuld an der Verärgerung jener Kreise, die Grundzüge britischer Tradition waren. Er schloß seine Rede mit dem Satz: Ich habe gelesen worden, schrieb vor einiger Zeit unsere obersten und Mittelkreise, beglückten sie diesen Krieg zuleben, mit Bewußtsein Selbstmord. Sie wußten, daß am Kriegsende sich selbst fast jedes ge-

Eigener Drahtbericht

ep. Lissabon, 11. April. Die neue griechische Regierung unter Admiral Vulgaris besiegte wie United Press aus Athen meldet, die politischen Schwierigkeiten. Das wichtigste Ministerium ist noch immer unbesetzt, nicht weniger als elf Kandidaten, denen Admiral Vulgaris das Amt des Innenministers antrug, haben die Übernahme abgelehnt. Die Haltung der Parteien zum Kabinett ist unterschiedlich. Einheitslich ist nur die Kampfstimme, mit der sich alle Parteien seit der Besetzung durch die Anglo-Amerikaner in den Haren liegen.

Karstadthaus, Obernstr. Verkauf
von tiefgefrorenem Obst und Ge-